

Calwer Wochenblatt

N 118.

Amis- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Wird am Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Anzeigensätze sind im Blatt und in nächster
Umgebung 3 Bg. die Zeit, weiter entfernt 18 Bg.

Donnerstag, den 6. Oktober 1898.

Wöchentliches Abonnementspreis in der Stadt Bf. 1. 10
im Postbezirk Bf. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk
Auser Bf. 1. 25.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die Sportelrechnung pro ult.
Sept. d. J., sowie die Nachweisungen über die im
abgelaufenen Vierteljahr ausgeführten Regie-Geh-
und Tiefbauarbeiten spätestens bis 8. Oktober
d. J. als portofrei. Dienstf. hierher einzusenden.
Ewent. sind Fehlanzeigen zu erstatten.
Calw, den 3. Oktober 1898.

R. Oberamt.
Boelter.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Amts-
versammlung am 10. v. Mt. beschlossen hat, den
jüngsten Kirchspielsverbänden des Bezirks Calw, welche
Krankenpflegeämtern (Hilfsmittel zur ländlichen Kranken-
pflege) anschaffen, einen Beitrag von 25% der An-
schaffungskosten aus der Amtspflege zu bewilligen.
Etwasige Gesuche um Bewilligung solcher Bei-
träge wären unter Anschluß der Kosten-Rechnungen
an das Oberamt vorzulegen.
Calw, 4. Oktober 1898.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

betr. die Maul- und Klauenseuche.

Im Seitzenthal, Gemeinde Albulach, in Lützen-
hardt, Gemeinde Sonnenhardt, und in Würzbach ist
die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Calw, den 4. Okt. 1898.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden

werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß
Lärmen und Singen in den Wirtschaften nicht
erst von 11 Uhr ab verboten, sondern daß es Recht
und Pflicht der Ortsbehörden ist, gegen ruhestörenden
Lärm und groben Unfug in Wirtschaften jederzeit
einzuschreiten und die Exzessanten auf Grund des

§ 360 B. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs zur gebühren-
den Strafe zu ziehen.

Außerdem steht es jedem Wirt frei einen Gast
wegen ungebührlichen Betragens jederzeit aus der
Wirtschaft auszuweisen. Leistet jemand der Auf-
forderung des Wirts, Ruhe zu halten oder sich zu
entfernen, keine Folge, so macht sich dieser eines
Hausfriedensbruchs schuldig, welches Vergehen auf
Antrag bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis
zu 300 M und, wenn es von mehreren gemeinschaft-
lich begangen worden ist, von Amtswegen mit Gef-
ängnis von 1 Woche bis zu 1 Jahr bestraft wird.

Die Ortsbehörden werden beauftragt gegen
Lärmen und Unfug jeglicher Art stets in
nachdrücklichster Weise einzuschreiten und unter
Umständen Hilfsmannschaft für die Polizeibe-
diensten aufzustellen.

Calw, den 4. Okt. 1898.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung

betr. die Maul- und Klauenseuche.

Da die Maul- und Klauenseuche in Neubulach
weitere Ausdehnung genommen hat, werden hiemit
folgende allgemeine Schutzmaßregeln angeordnet:

- 1) Die Ausfuhr von Wiederläufern und
Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie das
Durchstreifen solcher Tiere durch Ort und Markung
Neubulach ist bis auf Weiteres verboten.
- 2) Desgleichen wird die gemeinsame Benützung
von Brunnen und Tränken für Wiederläufer und
Schweine in Neubulach untersagt.

Auf die bekannten Folgen der Unterlassung
oder Verspätung der Anzeige vom Ausbruch der
Seuche sowie der Zuwiderhandlung gegen die ge-
troffenen Anordnungen wird ausdrücklich hingewiesen.
Calw, den 5. Oktober 1898.

R. Oberamt.
Fender, stv. Amtm.,
g. Stv.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 5. Okt. Heute kam in diesem
Herbst der erste Wagen ausländisches Obst auf dem
Bahnhof zum Verkauf. Das Obst ist aus der Schweiz.
Der Str. kostete 4 M 50 S.

r. Neuhengstett. Bezüglich des Artikels von
Neuhengstett betreffend die daselbst grassieren sollende
Diphtheritis, ist zu bemerken, daß der Gewährs-
mann des Artikelschreibers übertrieben hat, indem nur
zwei leichtere Fälle von Diphtheritis im Schulhause
vorkamen die fast vollständig gehoben sind. Sonst
kam kein Fall von Diphtheritis in Neuhengstett vor.

* Liebenzell, 3. Okt. Die Bienenzüchter
des Bez. Calw versammelten sich heute hier im Döfen
zu ihrer Herbstversammlung. Herr Vorstand
Knecht begrüßte die zahlreich erschienenen Züchter und
referierte sodann über die von ihm besuchte Dele-
giertenversammlung in Stuttgart. Dieselbe wurde
statt der geplanten Saulgauer Ausstellung abgehalten
und brachte uns insofern große Ueberraschung, als
auf ihr durch die Neuwahlen die oberste Leitung des
Landesbienenzüchtervereins in andere Hände kam. Mit
großem Bedauern sehen wir den Herrn Vorstand,
Prof. Maier, der den Verein sehr auf die Höhe
gebracht hat, scheiden, ebenso den Redakteur der
Bienenpflege, Dr. Dr. Blind. Zum Vorstand wurde
Oberlehrer Wandel von Kirchheim, zum Redakteur
der Bienenpflege Oberlehrer Mangler von Hohenheim
gewählt. Damit kommt der Landesverein so ziemlich
ins Gerüstung'sche Fahrwasser. Auf der Delegierten-
versammlung wurde ein Honigschutzgesetz verlangt,
ähnlich wie das Margarinegesetz, denn nirgends ist
der Schwindel größer als beim Honighandel. Herr
Lehrer Fischer von Calw zeigte sodann die An-
fertigung von Strohmatte, welche sommers und
winters das beste Ausfüllmaterial unserer Bienen-
stöcke sind. Auch das Kunstwabenziehen wurde wieder
vorgezeigt. Durch solche Belehrungen wird der Züchter
immer mehr auf eigene Füße gestellt und braucht

Feuilleton.

Neudruck verboten.

franziska's Sommerfreuden.

Eine fröhliche Geschichte von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

„Wie man in den Wald schreit, so hallt's wieder, lachte der Alte. „Das
kann dir gar nichts schaden!“

Darauf blieb Franziska die Antwort schuldig. Sie hatte das ärgerliche
Buch zur Hand genommen und studierte die Unterschrift. In schönen kräftigen
Zügen stand unter der fatalen Strophe „Roderich Weinhold“ . . .

In dem Briefe, den sie am Abend dieses trotz aller Sonne düsteren Tages
an ihre Freundin Helene schrieb, konnte sie es nicht über sich gewinnen, die ab-
scheuliche Entgegnungsstrophe dieses Unholds zu erwähnen; wohl aber berichtete
sie ziemlich leidenschaftlich von einem Zwecke, der fortan alle Langeweile aus
ihrem Leben bannen würde. Das sei der Haß! Unauslöschlicher, weißglühender
Haß gegen einen Menschen, Namens Roderich Weinhold. Auf ihre Anfrage, wer
das sei, erhielt Helene auf einer Postkarte die Nachricht, daß Franziska das
leider selber noch nicht wisse, hoffentlich aber noch in Erfahrung bringe!

„Seltsamer Haß!“ dachte die junge Lehrerin und korrigierte ihre Auffas-
sungen weiter . . .

In Fichtenstein hatte die Kurkommission zur Belegung des gesellschaftlichen
Verkehrs der Sommerfreuden einen Ball arrangirt. Franziska war eine leiden-
schaftliche Tänzerin, hatte aber unter der Schaar der Kurgäste so herzlich wenig
Bekanntheit, daß sie nur selten dazu aufgefordert wurde, ihren Walzer- und

Rheinländer-Enthusiasmus betätigen zu können. Gott sei Dank tanzten die
meisten der Herren so schauerhaft schlecht, daß sie gar nicht böse darüber war.
Nur einer war ihr aufgefallen, der ein Meister zu sein schien in dieser Kunst:
ein großer schlanker Mann von etwa 30 Jahren mit einem sonnengebräunten,
prächtig geschnittenen Kopf, dem die ironischen Falten an den Augen etwas Ueber-
legenes gaben, das sie an anderen Männern noch nicht bemerkt zu haben glaubte.
Und eine unwillkürliche Freude überflutete sie, wie er bei einem eben beginnen-
den Walzer endlich auch zu ihr trat, um sie zum Tanz aufzufordern. Es mußte
eine Lust sein, mit diesem eleganten Tänzer durch den Saal zu schweben.

„Gnädiges Fräulein gestatten, daß ich mich vorstelle!“ sagte er und strich
ein wenig verlegen seinen Schnurrbart. „Heiße Weinhold!“

„Weinhold?“ murmelte sie und sank zurück auf ihren Stuhl. „Roderich
Weinhold?“

„Ganz richtig!“ erklärte er befremdet. „Darf ich bitten?“

„Ich bedaure!“ sagte sie schneidend. „Denn ich tanze nicht besser, als ich
Verse mache. Und da Ihnen meine Verse nicht genügt haben, so . . .“

„Ich verstehe nicht, gnädiges Fräulein!“ stotterte er.

„So denken Sie an das Fremdenbuch auf der Adlerhöhe! Ich bin Fran-
ziska Wolfram!“

„O weh!“ stammelte er. „Sie sind . . .“

Aber sie ließ ihn nicht dazu kommen, auszureden, oder sich zu entschuldigen.
Mit dem ganzen Stolz ihrer gekrönten Mädchenwürde rauschte sie davon, in das
Zimmer hinüber, wo Papa sich zum Stet niedergelassen hatte. Glücklicherweise
hatte auch der nicht mehr Lust, zu bleiben. Eine Viertelstunde später waren sie
schon unterwegs nach ihrem Sommerquartier. Natürlich verhehlte sie dabei

wenig Geld in seinen Betrieb zu stecken, was bei den schlechten Bienenjahren höchst angezeigt ist. Ein Vortrag von Hrn. Lehrer Fischer über Anatomie der Biene belehrte die Züchter über den innern Bau der Biene und zeigte, wie ihr ganzes Leben und Treiben und ihr wunderbarer Instinkt mit demselben aufs innigste verbunden sei. Es ist darum für den Züchter notwendig, das Innere der Biene zu kennen, damit er ihre Lebensverrichtungen im richtigen Lichte beurteile. Hr. Fabrikant Gähler von Liebenzell hob die ideale Seite der Bienenzucht hervor und dankt dem Verein, daß er nach Liebenzell gekommen. Dem Vereine traten wieder fünf neue Mitglieder bei.

Stuttgart, 3. Okt. Unmittelbar nach Schluß der Enthüllungsfest des Kaiser Wilhelm-Denkmal hat der König an den Kaiser folgendes Telegramm abgefaßt:

Eben fiel die Hülle des Denkmals, welches wir in Württemberg's Hauptstadt dem großen Kaiser und Begründer des neu erstandenen deutschen Reiches als Zeichen unserer Liebe und Verehrung über das Grab hinaus und als Markstein für kommende Geschlechter errichtet haben. Das Werk ist prächtig gelungen und die Feier gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung unter Beteiligung der ganzen Garnison, der Krieger- u. Vereine, Schulen und einer unabhäufbaren Menschenmenge.

Hierauf ist folgende Antwort des Kaisers eingekommen:

„Habe Dank für Deine gütige Mitteilung! Die Gesinnung, welche aus den Worten spricht, die Du im Namen Deines Volkes der Erinnerung des großen Kaisers weihst, ist mir eine frohe Bürgschaft, daß fest und zäh wie der Stein und das Metall des hohen Denkmals auch der Schwabensinn am deutschen Reiche halten wird bei Sonnenschein und Ungemach.“

Stuttgart, 3. Okt. Der erste Richtstundentag des Sozialistenkongresses liegt hinter uns. Die Einleitung zu demselben war keine besonders friedliche. Gleich wurde von einem Viefelder Genossen gegen die Wahl Singer's zum ersten Vorsitzenden des Parteitages protestiert, weil Singer den Hamburger Tag nicht in demokratischem Sinne geleitet. Liebknecht nahm den Angeklagten in Schutz, worauf er mit überwiegender Majorität gewählt wurde. Röß-Stuttgart ist 2. Vorsitzender. Singer stellte zunächst die definitive Tagesordnung fest. Der Antrag betr. die Beteiligung der Partei an den preuß. Landtagswahlen wurde an eine 15er Kommission verwiesen und nur die L.D. um den Antrag erweitert: „Der Arbeiterschutz in den deutschen Bergwerken.“ Die Zahl der Anträge zu den einzelnen Punkten der L.D. ist auf 100 angewachsen. — Vom Ausland sind 7 Vertreter eingetroffen: 3 aus Frankreich, 2 aus Oesterreich, je 1 aus der Schweiz und Holland. — Abg. Auer erstattete den Parteibericht, wornach die Summe für die Agitation zur Reichstagswahl 700 000 M erreichte. Abg. Meister deutete an, daß verschiedene „schwarze Wäsche“ ausgehängt werden dürfte. Abg. Stadthagen ermahnte die Genossen, aus dem Siegestaumel der letzten Wahl zu erwachen. — Um 1 Uhr nachmittags wurde die erste Sitzung geschlossen. In der Nachmittags-sitzung von 3—7 Uhr wurde ausschließlich über die Reichstagswahl diskutiert und die Genossen sagten sich dabei die derbsten Wahrheiten ins Ge-

sicht. Sogar Bebel mußte sich gefallen lassen, daß ein Leipziger Genosse von Nebenarten sprach gegenüber den auf Verbesserung der Presse abzielenden Vorschlägen des Führers. Ein anderer Leipziger Delegierter tadelte an den Genossen, daß sie nur noch zusammenkommen, um sich in die Haare zu fahren oder über Geschäftsgründungen zu sprechen und zu sehen, wie sie am meisten vor sich bringen. Dr. Schönlanl-Leipzig konstatierte ernste Meinungsverschiedenheiten in Betreff der Taktik. Doch wurde der Streit noch nicht entschieden, ob inskünftige das Endziel der sozialistischen Bewegung die politische Macht im Staate zu erlangen herangelehrt oder verdunkelt werden soll. Morgen geht die Debatte darüber weiter. Ein Wiesener Delegierter appellierte noch an die Klugheit der Agitatoren, sich in Sachen der Religion vorsichtig zu halten. Dann seien auch die Bauern zu gewinnen.

Stuttgart, 4. Okt. Der zweite Tag des Sozialistenkongresses wurde damit eingeleitet, daß 2 illegitime Braunschweiger Delegierten abgemeldet wurden. Dann wurde die Diskussion über die Reichstagswahlen fortgesetzt. Gegen die Vorwürfe der Lohheit, der Verhöhnung in der Partei u. s. w. spricht v. Bollmar in sehr wirksamer Weise und er brachte die Sache auf seine Seite mit dem Wort: Und trotz alledem haben wir uns großartig „hinaufgeschumpft“. Der angegriffene Abg. Heine, dem Verhöhnung der Endziele vorgeworfen wird, will sich enthalten, auf die nicht-nützigen und kindischen Nebenarten der beiden Parteien Zeitin und Luxemburg (von der sächs. Arbeiterzög.) einzugehen. In seinem Schlusswort zu den Wahlen bemerkte Abg. Auer: Als ich gestern die Frau Zeitin so schmettern hörte, da habe ich mir gesagt: Und das ist das schöne unterdrückte Geschlecht! Wie wird's erst, wenn es uns gleichgestellt ist? Da ist ja nicht mehr zum Aushalten. Heine ist noch ein hübscher Mann und ihm ergeht es schon schlimm. Was soll da aus uns alten Kraxelhubern werden! (Stürmische Heiterkeit und Beifall.) Nicht unerwähnt soll ein Diktum von Thiel, Rassel, über die Stellung eines sozialistischen Redakteurs, frei nach Mirza-Schaffy sein: „Dreifaches Elend! Vermauerte Welt! Vergiftetes Brot! Ruhmloses Grab!“ — Noch in der Vormittags-sitzung wurde das Thema: Parteipresse angeschnitten und namentlich gegen den „Vorwärts“ lobgezogen. Der größte Teil der nachmittäglichen Sitzung wurde ebenfalls von der Diskussion über die Presse beansprucht. Frau Dr. Luxemburg bejähigte den rechten Flügel der Sozialdemokratie der Schacherpolitik und richtete an die Versammlung angefaßt der Zuchthausrede des Kaisers den Appell: ceterum censeo, Carthagineum esse delendum! Das soll heißen: Dieser Staat muß zerstört werden! Abg. Frohne riet darauf der Genossin, hinter dem grünen Tische zu verbleiben und die Taktik den erprobten Männern der That zu überlassen. — Gegen Bebel sagt ein Essener Genosse: Ein Mann, der sich so oft gemauert hat, kann nicht den Strafrichter spielen wollen. — Frau Zeitin nennt den „Vorwärts“ das Organ der konzentrierten Langeweile. Schließlich warnt Liebknecht die Genossen vor Spaltungen und ermahnt sie zur Prinzipientreue. Das Endziel der Sozialdemokratie müsse die Niederwerfung der kapitalistischen Gesellschaft sein. — Es wird dann noch über die Maifeier gesprochen und der einstimmige Beschluß gefaßt, es bei der bisherigen Ge-

pflogenheit zu belassen und den auf Einführung einer allgemeinen Arbeitsruhe am 1. Mai abzulehnen Antrag aus Sachsen abzulehnen.

Stuttgart, 4. Oktober. Mit einer Evangelisations-Versammlung hat heute abend die Allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine ihren Anfang genommen; dieselbe war etwa von 1000 Männern und Frauen besucht. Der Vorsitzende des Stuttgarter Diskussions-Komitees, Privatier Klunzinger drückte in seiner Begrüßungsansprache den Wunsch aus, die Konferenz möge in ganz Württemberg eine segensreiche Nachwirkung hinterlassen. Hierauf hielt der Hauptkämpfer in der Sittlichkeitsbewegung, Pfarrer Lic. Weber-München-Blabach eine längere Rede, in welcher er namentlich den „oberen Zehntausend“ das Bewußtsein schärfte und an die Reichsregierung das Verlangen richtete, sie sollte die staatlichen Gesetze mit den Geboten Gottes in Einklang bringen und zwar hauptsächlich durch Abschaffung der gesetzlich erlaubten Prostitution. Die Konferenz werde nicht aufhören mit Petitionieren bis dies erreicht sei; schon habe sie den Reichstag auf ihrer Seite, leider verhalten sich die verbündeten Regierungen immer noch ablehnend, das könne sich aber nach schwer rächen. Stadtpfarrer Heidenreich-Tübingen sprach sodann in Anknüpfung an das Schriftwort: „Der Leib dem Herrn und der Herr dem Leibe“ über die Heiligung unseres Leibes, während Pastor Dammann-Essen das Schlussegel verriechte. Chorale Gesang leitete die Versammlung ein und schloß sie ebenfalls ab.

Eßlingen, 4. Okt. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Zufuhr: 1 Wagen bayr., 5 Wagen steierm., 2 Wagen würt. Mostobst. Preis per Ztr. 4 M 80 S bis 5 M 40 S.

Neutlingen. Am 28. September kauften zwei Bauern aus Sickenhausen bei dem Sägereibesitzer Rudwied hier Dielen und fuhren zu deren Abholung mit der Rollbahn des letzteren in dessen abschüssigen Hof so rasch hinein, daß der daselbst beschäftigte 53 Jahre alte Tagelöhner Latsch nicht mehr ausweichen konnte, umgeworfen und so schwer beschädigt wurde, daß er am folgenden Tag starb. Untersuchung ist eingeleitet.

Schorndorf, 4. Oktober. Dem heutigen Wochenmarkt wurden 200 Ztr. Mostobst, fast lauter Äpfel, und 60 Ztr. Tafelobst zugeführt. Mostobst wurde rasch verkauft der Ztr. zu 5 M 40 S bis 5 M 60 S. Bei Tafelobst war der Verkauf ein langsamer, der Ztr. kostete 8 M 50 S bis 8 M 60 S.

Hall, 3. Okt. Heute fand die Schwurgerichtsverhandlung gegen den 30jähr. Bauernsohn Joh. Fel. Jakob statt, welcher den Forstschutzwächter Wilh. Schmauder von Rohrlinge, Ode. Michelbach, vorsätzlich und mit Ueberlegung getödet resp. erschossen hat. Jakob wurde zum Tode verurteilt und gleichzeitig der Gnade des Königs empfohlen.

Berlin, 2. Okt. Eine erhebende Feier zum Gedächtnisse Kaiser Friedrichs III. wurde heute mittag im neuen königlichen Operntheater veranstaltet, die Weihe der Gedenktafel, welche die deutschen Kriegsveteranen dem Gedächtnisse Kaiser Friedrichs III. widmen und die in San Remo am 18. Okt. dieses Jahres an der Villa Iriio feierlich enthüllt werden soll. Der Kaiser, die Kaiserin Friedrich, das Kriegs-

ihren Vater nicht, an wem sie Rache genommen. Leider wollte der jedoch das Niederschmetternde der Situation für Herrn Roderich Weinhold nicht einsehen.

„Er wird jetzt um so tiefer überzeugt sein, daß er recht hatte!“ urteilte der Major. Aber was verstand schließlich ein alter Mann von subtilen Gesichten? . . .

Roderich Weinhold hatte, ehe er zu der ihm so verhängnisvoll gewordenen Vorstellung gekommen war, schon lange eine Freude an dem frischen, feinen Gesichte Franziskas gehabt. Alle Vergleiche, die er angestellt hatte, waren zu ihren Gunsten ausgefallen. Diese großen dunklen Augen waren so tief wie der Waldsee drüben im Kaisergrunde, und das volle blonde Haar konnte die Elfenkönigin nicht prächtiger haben. Auch der ein wenig moquante kleine Mund hatte ihn gereizt. Ganz sicher war das ein interessantes, lebhaftes Geschöpfchen, wie er sie für sein Leben gern hatte! Und er freute sich schon auf das lustige Geplauder, das er mit ihr anspinnen wollte. Da mußte ihm diese Fatalität begegnen! Es war um wild zu werden vor Aerger, und er versuchte innerlich seine Thorheit, die ihn verleitet hatte, den dem Adlerwirt zu Gefallen abzuführen, der die Adlerwirtschaft einer so schänden Kritik unterzogen. Jedenfalls war ihm das Vergnügen an diesem Ball, zu dem ihn die Kurkommission aus der Oberförsterei Riefbeck herübergebeten hatte, gründlich verleidet, und so kam es, daß er sich schon vor Mitternacht — sehr zum Bedauern der tanzlustigen Damen — auf den Heimweg machte . . .

Das Bild seiner schönen Feindin verließ ihn unterwegs keinen Augenblick. Es schlich sich auch mit in seine Träume. Und als er am andern Morgen an Stelle des vertriebenen Oberförstlers in den Wald schritt, um die Forstarbeiten zu inspizieren, hörte er zwischen dem Flüstern und Weben des Laubes und dem tiefen

Gurren der wilden Tauben immer noch ein trotz alles Schärfe bezaubernd liebliche Stimmchen sprechen: „Ich bin Franziska Wolfram.“

Der holbe Gegenstand seiner Träume „mopste“ sich währenddessen wieder einmal „ganz scheußlich“. Papa hatte zu schreiben und daher keine Zeit zum Walddummeln. Andere Gesellschaft beglückte ihr nicht. Was blieb ihr übrig, als schließlich allein hinauf zu wandern in den schönen Tannenwald, der sich hinter Fichtenstein aufthut. Mit ihrer Hängematte und einem Band „Nabe“ versehen, pilgerte sie los, fand alsbald auch eine Stelle, die ihr zu Befestigung ihrer Rehschaukel passend dünkte, band diese fest, legte sich hinein und fing an zu lesen. Aber wie alles in der Welt sein Ende findet, so kam sie auch in „Pflisters Mühle“ endlich auf die letzte Seite. Nun hing sie noch eine Weile ihren Träumen nach, ärgerte sich dann, daß sie nicht noch ein zweites Buch als Reserve mitgenommen — und sprang zuletzt unwirsch aus der Hängematte . . .

Der Gedanke kam ihr, einmal zu sehen, was hinter diesem Berge sei, auf dem die famosen alten Fichten standen. Sie band die Hängematte wieder los und wählte einen Weg, der von Fichtenstein weg nach dem jenseitigen Thale führte. Unterwegs traf sie einen Jungen.

„Wohin kommt man hier?“ fragte sie ihn.

„Nach dem Riefbecker Teich!“

„Ist der groß?“

„Biemlich!“

„Sind Fische drin?“

„Eine Masse!“

„Komm, bring mich einmal hin!“

(Fortsetzung folgt.)

ministerium und der Magistrat von Berlin haben Vertretungen zu der Feier entsandt. Die Gedenktafel, aus Kanonenmetall hergestellt, war auf der Bühne vor Lorbeerbäumen und Palmen aufgestellt. Rechts und links neben der Tafel stand je ein Kürassier in Paradeuniform mit gezogenem Fallsch. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes deutscher Kriegervereine der Mark Brandenburg, Premierlieut. v. A. Goplau-Ragdeburg, hielt die einleitende Rede, in der er eine kurze Geschichte der Gedenktafel gab, zu deren Kosten gegen 60,000 Kriegsveteranen freiwillig beigetragen haben. Nach Verlesung der Urkunde zu der Gedenktafel hielt der Vorsitzende des Verbands deutscher Kriegervereine, Stadtrat Arndt-Halle, die Weiherede. Die Inschrift auf der Gedenktafel lautet: „Wanderer, der du kommst aus Deutschland, hemme den Schritt, Dies die Stätte, wo dein Kaiser Friedrich lebte und litt. Hörst du, wie Welle an Welle stöhnend zum Ufer drängt? Das ist die sehnende Seele Deutschlands, die sein gedenkt.“ Nach der Feier, die durch Instrumental- und Gesangsvorträge verherrlicht wurde, wurde unter der Führung von mehreren Musikkorps nach der Siegessäule marschirt, wo vor dem Bildnisse Kaiser Friedrichs III. Kränze niedergelegt wurden.

Berlin, 3. Okt. Gestern Nachmittag ereignete sich in einem Hause der Jasminer Straße eine schwere Benzin-Explosion, wobei eine Person getölet und mehrere schwer verletzt wurden.

Berlin, 3. Oktober. In dem Hause Zionkirchstraße 16/17 ist gestern die 58 Jahre alte, seit 34 Jahren im Dienste des Rentiers und Predigers Koller stehende Dienstmagd Rosine Kaiser in Abwesenheit ihrer Herrschaft gestern nachmittags von Einbrechern ermordet worden. Man hat noch keine Spur von dem Thäter, welcher unter Anderem auch die Baarschaft des Dienstmädchens raubte. Man bringt die Mordthat mit der Flucht des Buchhändlers Erpel in Verbindung.

Berlin, 4. Okt. Das Kaiserpaar ist heute morgen 8 Uhr auf der Bildparkstation wieder eingetroffen und hat sich nach dem Marmor-Palais begeben. Heute früh hörte der Kaiser im

Marmor-Palais den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts v. Hofnke.

Berlin, 4. Okt. Aus Paris wird dem Kleinen Journal gemeldet, die Rückkehr Dreyfus von der Teufelsinsel nach Paris ist am Sonntag in einer Unterredung des Generalprokurators Manau mit dem Justizminister Sarrien beschlossen worden.

Wien, 4. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom, die vom 30. September datirte Einladung zu einer internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus ist ergangen.

Wien, 4. Okt. An der Börse erregte heute die von der Börsenkammer bekannt gegebene Insolvenz der Baufirma Bouchal großes Aufsehen.

Paris, 3. Okt. Bei den gestrigen Demonstrationen vor dem Bagram-Saale sind viele Verwundungen vorgekommen. Deroulède sprach den erschienenen Pöbel mit den Worten an: Kinder, gehorcht den Anordnungen der Polizei, denn das sind brave Leute, ehemalige Soldaten. Die Polizei schritt denn auch nur gegen die Sozialisten ein und gegen die Dreyfus-freundlichen Demonstranten. Die Passanten mußten eine von Deroulède mitgebrachte Fahne mit der Aufschrift: Vive l'armee grüßen. Wer seinen Hut nicht abnahm, wurde durchgeprügelt. Sodann wurde ein Scheiterhaufen errichtet, wo man eine große Anzahl revisionsfreundlicher Schriften verbrannte.

Paris, 3. Okt. Der Ratin veröffentlicht weitere Enthüllungen, die Esterhazy dem Correspondenten des Observer, Strong, gemacht habe. Esterhazy erklärt, 1. das Bordereau sei von ihm, aber die Reproduktion in den Blättern sei nicht nach dem Original, sondern nach einer schlechten Copie hergestellt. 2. Das Petit bleu und die Speranca-Telegramme wurden von Esterhazy auf Befehl Dupaty's geschrieben, um Picquart zu vernichten. Dupaty handelte dabei im Namen des ganzen Generalstabes. 3. Der Untersuchungsrichter Bertulus, welcher die gerichtliche Verfolgung Esterhazy's und Dupaty de Clam's beantragt hatte, wurde von der Anklagekammer als incompetent erklärt, nachdem der Generalstab sowie der damalige Kriegsminister Cavaignac

einen Druck auf die Anklagekammer ausübten, um Dupaty, den Vetter Cavaignac zu retten. 4. Als General Bellieu die Untersuchung im Esterhazy-Prozess leitete, erhielt Esterhazy täglich geheime schriftliche Mitteilungen über Ausfragen von Zeugen und Ratsschläge über die zu gebenden Antworten. 5. erklärt Esterhazy: Mein Bericht an die letzte Untersuchungskommission begann mit den Worten: Ich bin der Mann des Generalstabes, rührt mich nicht an. 6. Meine Enthüllungen werden erst mit großer Bestimmtheit bei der Kammer-Eröffnung erfolgen, um eine Minister-Crisis zu veranlassen. Die große Bombe über meine Waterschaft des Bordereaus wird erst dann plagen, wenn Dreyfus zurückgeführt und zum zweiten Male verurteilt ist.

Paris, 4. Okt. Das Blatt Lanterne meldet, aus sicherer Quelle, daß der General-Staatsanwalt Mandon eine zweite neue Thatsache entdeckt habe. Es sei dies ein Brief Esterhazy's an Dupaty de Clam, worin Esterhazy sagt: Wenn Sie Ihrer Schriftkundigen nicht sicher sind, so will ich erklären, daß man meine Schrift durchgepaßt habe.

Paris. Im heutigen Ministerrate kam es zu einem Konflikt zwischen Briffon und Sarrien wegen Ausübung der Strafverfolgung. Pary de Clam ist spurlos verschwunden, er soll sich in Italien befinden, man betrachtet seine Abreise als Flucht. Gegen Esterhazy ist wegen Betrug und Fälschung ein Steckbrief erlassen.

Paris, 4. Oktober. Bei der Niederlegung der Ueberreste des Gefängnisses Mazas stürzte eine Mauer ein. Viele Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Eine Anzahl derselben ist schwer verletzt, zwei davon sind bereits gestorben.

Rom, 4. Okt. Die Einladung an die Mächte zur Abrüstungs-Conferenz soll, wie in hiesigen Regierungskreisen verlautet, nur an Staaten mit selbständiger Territorialmacht erfolgen. Der heilige Stuhl ist sonach ausgeschlossen.

Kopenhagen, 4. Oktober. Der Zar wird am Freitag ohne die Zarin hier eintreffen und 8 Tage auf Schloß Bernstorff wohnen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahlsanzeige.

In der Zeit vom 14. zum 18. September wurden in Unterhaugstett von einem Unbekannten zwei Hundertmarkscheine, die in einem auf den Bauern Jakob Rau daselbst lautenden Steuerbüchlein lagen, samt diesem Buch gestohlen. Um sachdienliche Mitteilung und Fahndung wird ersucht. J. 2020. Den 3. Oktober 1898. S.-A. Koch.

Revier Calmbach.

Tannen- und Rotforst-Stammholz-Verkauf auf dem Stod



am Donnerstag, den 13. Okt., mittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach, aus den Distrikten I. Siberg, II. Hengsberg, III. Meistern, IV. Heimenhardt, V. Kälbling; in 22 Losen 1400 Tannen mit ca. 1900 Fm. Stammholz und in 3 Losen 180 Rotforst mit ca. 160 Fm. Stammholz.

Jede weitere Auskunft ist beim Revieramt erhältlich.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf



am Donnerstag, den 13. Okt. d. J., mittags 12 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach, aus den Staatswaldungen Distrikt Kälbling: Abt. Wulzenschläge, Kollmisch, Calmbachle; Siberg: Schönlinge, Rabenbuckel, Windplatte, vordere und hintere Gpachhalde; Heimenhardt: hintere Kleinenzhalde; Fm. Normal und Ausschuß 10 L.-IV., 29 V. Klasse Lang-

holz, 19 I.-III. Sägholz; aus Heimenhardt: Abt. Tafel 150 L.-IV., 5 V. Klasse Langholz, 15 I.-III. Sägholz; ferner 3 Eichen aus Rabenbuckel, vord. Gpachhalde und hintere Kleinenzhalde mit zusammen 5,5 Fm.

Privat-Anzeigen.

Calw, 4. Okt. 1898.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten bei unserer Ueberfiedelung nach Magstadt ein

herzliches Lebewohl.

Zugmeister a. D. Junk mit Familie.

Neue 1898r Corinthen



(Kleine Weinbeeren) in vorzüglicher Qualität sind eingetroffen. Emil Georgii.

Am Freitag, den 7. ds., sind auf dem Bahnhof in Hirsau

la. saure Nepsel

zu Mk. 4.50 pr. Ztr. käuflich. Eugen Stotz.

Saatsdinkel,

sehr schönen roten, verkauft G. Gahdt's Wwe., Brauerei.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten an eine ruhige Familie. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Damen-Unterröcke

von 1.50 M an bis zu den feinsten Qualitäten bei

B. Entenmann, Biergasse.

Frisch gebrannten

la. Weißkalk

empfehlen Krüger & Co., Hirsau.

Gehingen.

Anthracitkohlen und Coaks

liefert billigt ab Station Althengstett S. Vetter.

Auch ist nächster Tage wieder saures

Mostobst,

frisch vom Baum, zu haben bei Obigem.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität, Asphalttröhren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolinum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Feuerbach, Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik. Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen,

welches melken kann, wird auf Martini gesucht.

Fr. Pfrommer jr.

Wohnung

hat zu vermieten d. D.

Kirchweihsträuße und Nelken

in schöner Auswahl empfiehlt das Blumengeschäft von Christ. Widmaier, Vorstadt.

Die beste Kinderseife,

Kusserst mild und wohlthuedend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt Bergmanns

Buttermilch-Seife,

vorzüglich für zarten, weissen Teint, à St. 30 Pfg. bei Louis Beisser.

Wohnung

zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 6 einandergehenden Zimmern, Dahn- und Wasserleitung, samt allen sonstigen Erfordernissen, hat bis 1. Jan. oder auch später zu vermieten Ernst Stand, Bildhauer.

Ein Logis

von 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Januar zu vermieten F. Kreuzberger 3. Stern.

Tagelöhner

finden sofort längere Beschäftigung am Neubau Rathaus Römpker in Schömberg bei

Werkmeister Krauß.

Fässer

zu verkaufen.



Unterzeichneter hat einige gute Fässer, von 300-600 Liter haltend, zu verkaufen.

Ernst Stand, Bildhauer.

Gefunden

1 Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen im Compt. d. Bl.



Mein Lager in
Regulier-, Koch- und Dauerbrand-Öfen

ist wieder vollständig sortiert und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Carl Herzog,
Eisenhandlung.




Arnold Biber,
Zahntechniker, Lindenstr. 1, Pforzheim,
vom Bahnhof links,
ist wieder zurückgekehrt.

Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr.

Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 8. Oktober**, in der Bierbrauerei Dreiß in Calw stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Hennefarth,
Sohn des J. Hennefarth, Tunnelwärters.
Elisabeth Burkhardt
von Alzenberg.

Modellhüte,

sowie
sämtliche **Putz- und Ausputzartikel**
in reichster Auswahl empfiehlt bestens
Pauline Heldmaier.

Güte zum Façonieren besorgt Obige.

Teinach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 8. Oktober 1898**, stattfindenden

Hochzeitsfeier
in das Hotel zum „Hirsch“ dahier freundlichst einzuladen.

Jakob Weber, **Margaretha Braun,**
Sohn des Johs. Weber, Korbmachers Tochter des Bernhard Braun
in Teinach. in Wenden.

Carl Stotz, Badgasse,
bringt sein großes Lager in
Schuhwaren jeder Art
für Herbst und Winter in empfehlende Erinnerung.

Zug- und Schnürstiefel für Herren und Damen, Knopfstiefel, Filz- und Guchstiefeletten, Filzschuhe, Guchschuhe, sächsische Guchsohlenschuhe, sowie starke Arbeiterstiefel und -Schuhe in größter Auswahl.

Sämtliche Waren werden äußerst billig abgegeben.



Bei Bedarf in
Winterschuhwaren,
wie in allen anderen Artikeln halte ich mein
Schuh- und Stiefellager,
das eine reiche Auswahl bietet, bestens empfohlen.

Ehr. Bahn,
obere Lederstraße.

Unsere Niederlage bei Frau
Käthchen Salber in Calw
ist vollständig mit allen **Neuheiten** in
Damen- & Kinderkonfektion
versehen und bitten wir um geneigten Zuspruch.

Krüger & Wolff,
Pforzheim.

Modellhüte,

sowie
sämtliche **Putz- und Ausputzartikel**
sind neu eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen unter Zusicherung guter Bedienung.

Marie Kohler,
bei Hrn. Friseur Reinhardt, 2 Tr.

LANOLIN
Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit

Marke Pfälzling

T. MESSMER
Thee 3.50 pr. Pfd.

Belleste Theemischungen höchster Krone. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf. Carl Costenbader in Calw.

Wohnung
von 2—3 Zimmern samt Zubehör per sofort gesucht.
Offerte erbeten unter **L. W. 1050** an die Exped. ds. Bl.

Logis
sogleich zu vermieten.
H. Schälbe.

Saisontheater Calw.
Hotel Badischer Hof.
Direktion: Emil Horfensee.
Donnerstag, den 6. Okt. 1898.
Ein
Schwarzwald-Traum
oder
Er kuriert seine Frau.
Lustspiel in 3 Akten von Jul. Rosen.
Preise der Plätze an der Abendkasse:
I. Platz 1.50, II. Platz 50 S., Stehplatz 30 S.
Der Tagesverkauf findet bei den HH. Friseur Bayer und Reinhardt statt:
I. Platz 90 S., II. Platz 45 S.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.